

Simulation und Fiktion - Gregory Currie: "Anne Bronte and the Uses of Imagination" PDF - herunterladen, lesen sie



HERUNTERLADEN

LESEN

ENGLISH VERSION

DOWNLOAD

READ

Beschreibung

Studienarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Philosophie - Philosophie des 20. Jahrhunderts / Gegenwart, Note: 2,3, Freie Universität Berlin, Veranstaltung: "Gefühl, Phantasie und Fiktion", Sprache: Deutsch, Abstract: 01) Einleitung Literatur - aus philosophischer Perspektive betrachtet - hält einige interessante Fragen und Probleme für uns bereit, zum Beispiel: die Frage nach unserer emotionalen Partizipation an Fiktionen. Was bedeutet es, wenn wir Gefühle empfinden für ein Geschehen, von dem wir im Grunde die ganze Zeit über wissen, dass es nicht real ist? Wie können wir Mitleid oder Hass empfinden für jemanden, der gar nicht existiert? Und wenn wir Angst aufgrund einer Gruselgeschichte haben - wovor genau haben wir dann Angst? Was ist das Objekt dieser Angst? Was ist das Objekt all dieser intentional gerichteter Empfindungen? Und wie unterscheiden sich diese Emotionen von den Emotionen, die man hat, wenn das Objekt nicht fiktiv ist? Die Liste der Fragen, die sich hieraus ergeben, könnte beliebig fortgesetzt werden. Wenn Menschen auf Fiktionen genauso emotional reagieren wie auf reale Geschehnisse, dann liegt jedoch kaum eine Verwechslung von Realität und Phantasie vor - sie wissen ganz genau, dass der Held, für den sie gerade Bewunderung empfinden, nicht wirklich existiert. Dennoch geschehen diese Emotionen ganz

spontan, beinahe reflexartig, ganz genauso, wie sie es auch in realen Situationen täten. Des Weiteren können wir auch über Vorstellungen Gefühle in uns wecken, wir können mittels unserer Gedanken am Innenleben irrealer Charaktere partizipieren. Genau diese emotionale Partizipation, so war lange die gängige Annahme, sei nur möglich, wenn wir daran glauben, dass das, was uns bewegt, auch wirklich existiert. "Fiktionsparadoxon" wird dieses Problem in der philosophischen Ästhetik genannt: Wir erkennen die Geschehnisse in Fiktionen, aber darüber hinaus reagieren wir auch auf sie mit unseren alltäglichen Gefühlen (Mitleid, Hass, Sympathie, Bewunderung, Angst...), obwohl wir uns immer darüber im Klaren sind, wenn auch nur latent im Zweifel, dass es sich dabei um fiktionale Ereignisse handelt. Um eine Möglichkeit, dieses Paradoxon zu lösen, soll es in dieser Arbeit gehen. Es handelt sich dabei um eine spezielle Form des emotionalen Zugriffs auf den Rezipienten einer Fiktion (sei es ein Buch, ein Film, ein Theaterstück...), und zwar um die Form, die dann zum Tragen kommt, wenn wir nicht einfach nur Sympathie für den Protagonisten empfinden, sondern das Gefühl haben, ihn komplett zu verstehen. (...)

Berka, Sigrid, "Mythos-Theorie und Allegorik bei Botho Strauss", *Dissertation Abstracts International*, 51:7, Jan 1991, p. 2390A. Berko, Lili, "Simulation and High Concept Imagery: The Case of Max Headroom", *Wide Angle: A Film Quarterly of Theory, Criticism, and Practice*, 10:4, 1988, pp. 50-61. Berlin.

Gregory Currie: What is really going on is that I am pretending to ask whether you have won the Nobel Prize, thereby demonstrating my contempt for anyone who . But note that we often call works in any media ironic for a different reason, namely that they celebrate the use of irony by suggesting that a tendency to irony is a.

Philosophical questions about the arts go naturally with other kinds of questions about them. Art is sometimes said to be an historical concept. But where in our cultural and biological history did art begin? If art is related to play and imagination, do we find any signs of these things in our nonhuman relatives? Sometimes the.

Anne Brontë and the Uses of Imagination (Gregory Currie). 14. *Imagine That!* (Jonathan M. Weinberg and Aaron Meskin). *References and Suggested Reading*. CAN EMOTIONAL RESPONSES TO FICTION BE GENUINE AND RATIONAL?. 15. *Genuine Rational Fictional Emotions* (Tamar Szabó Gendler and Karson).

Gregory Currie. Abstract. Thirteen essays, five not previously published, on the arts. These are philosophical essays, mostly concerned with the ways in which theories about mind and language can contribute to our understanding of art. Some explore the . Chapter 9 ANNE BRONTË AND THE USES OF IMAGINATION.

The black < colt, as we used to call him, is in the background, taking it easily in a

gentle trot. There is one they used to call the. Filly, on account of a certain feminine air he had ; well up, you see. The Filly is not to be despised, my boy ! "Forty years. More dropping off, but places much as before. ". Fifty years.

Gregory Currie (Contributor Webpage). Publisher: Oxford University Press.

DOI:10.1093/0199256284.003.0014. Should we hold that the natural history of our artistic capacities and responses is relevant to aesthetic judgement in the way that the history of making of particular artworks is? Distinguishes between what is.

